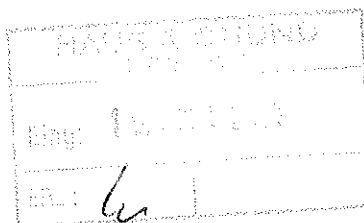


RECHTSANWALTSKANZLEI HEITMANN

RECHTSANWALTSKANZLEI HEITMANN · MOERSER STR. 98 · 47803 KREFELD
D2/558

Verein der Haus-, Wohnungs-
und Grundeigentümer
Ostwall 214
47798 Krefeld

****nur per Fax: 7848810****



JOACHIM C. HEITMANN
RECHTSANWALT UND MEDIATOR

MOERSER STR. 98
D-47803 KREFELD

FON 0 21 51 / 62 33 60
FAX 0 21 51 / 62 33 620
RA-J.C.HEITMANN@WEB.DE

KANZLEISTUNDEN
MO. – FR. 9 – 12 H
MO., DI., DO. 14 – 16 H

BANKVERBINDUNG
SPARKASSE KREFELD
IBAN DE4632050000048455182
BIC SPKRDE33

TREUHANDKONTO
SPARKASSE KREFELD
IBAN DE3932050000001079441
BIC SPKRDE33

UST. IDNR. DE 226806864

BEI ANTWORT UND ZAHLUNG
ANGEBEN

KREFELD, DEN 10.04.2014

**Kommunalwahl 2014
Ihr Schreiben vom 25.03.2014**

Sehr geehrter Herr Heß,

Ich hoffe, doch noch rechtzeitig Ihre Fragen zur Kommunalwahl beantwor-
ten zu können:

1. Dichtheitsprüfung privater Abwasserkanäle-Kanal TÜV

Wir halten eine generelle Vorlagepflicht der Eigentümer nicht für gebo-
ten, sondern eine Vorlage auf Anfrage in Einzelfällen für ausreichend.

**2. Gebührenbescheide der Stadt Krefeld – Verhältnis Stadt Krefeld
zu den städtischen Werken**

Nicht nur das „Verhältnis zwischen der Stadt Krefeld und den städtischen
Werken“ muss bei den Gebührenbescheiden dahingehend geändert wer-
den, dass diese nicht nur formell, sondern auch tatsächlich mit eigenem
Personal von der Stadt erstellt werden. Überdacht werden müssen auch
die Höhe der sogenannten kalkulatorischen Zinsen und die dauerhafte
Entziehung von Überschüssen des Eigenbetriebs Entwässerung zuguns-
ten des städtischen Haushaltes. Diese Überschüsse resultieren aus der
Höhe der sogenannten kalkulatorischen Zinsen. Mit anderen Worten: Der
Gebührenzahler finanziert mit nicht mehr marktgerechten Zinsen den
städtischen Haushalt!

3. Haushalt der Stadt Krefeld

Wir sind klipp und klar gegen eine Anhebung der Grundsteuer. Ebenso gegen eine Anhebung der Gewerbesteuer. Bei der Grundsteuer wird oft argumentiert, dass eine Erhöhung nur die Eigentümer, sondern die Mieter träge, da die Grundsteuer 1 zu 1 als Nebenkostenfaktor auf die Mieter umgelegt werde. Diese Aussage kann heute nicht mehr uneingeschränkt gemacht werden. In vielen Mietverhältnissen – in Krefeld herrscht ein Mieter- und kein Vermietermarkt – ist es dem Eigentümer/ Vermieter verwehrt, eine Erhöhung der Grundsteuer in vollem Umfange auf die Mieter umzulegen. Er riskiert damit die Fortsetzung des Mietverhältnisses. Wenn aber der Eigentümer eine erhöhte Grundsteuer selber tragen muss, er sie also nicht auf den Mieter umlegen kann, mindert dies seine Investitionsmöglichkeiten. Dies ist verhängnisvoll in den Bereichen, in denen die Eigentümerstruktur kapitalschwach ist, also insbesondere in der Krefelder Innenstadt außerhalb der sogenannten 1a-Einkaufszonen.

4. Seidenweberhaus

Wir sind für eine kurzfristige Entscheidung, die sich an den Kosten orientiert, also darauf abstellt, ob eine Sanierung oder ein Neubau kostengünstiger ist. Eine andere Betrachtungsweise ist auf Grund der prekären Haushaltslage der Stadt nicht möglich.

Der Stadtrat muss diese Entscheidung treffen und kann sie nicht auf die Bürger abschieben. Sollte es aber zu einem Bürgerentscheid über die Frage kommen, ob das Seidenweberhaus saniert oder abgerissen/neu gebaut wird, so ist eine umfassende und objektive Information der Bürgerschaft unabdingbar. Die Möglichkeit eines völligen Verzichtes auf das Seidenweberhaus als Krefelder Stadthalle im Zentrum sehen wir nicht.

5. Theaterplatz

Der Stadtrat hat genügend Beschlüsse gefasst, die aber allesamt von der Verwaltung und der Polizei ignoriert wurden. Es muss nun endlich gehandelt werden, nachdem der Oberbürgermeister bereits in der letzten Wahlperiode die Problematik des Theaterplatzes zur Chefsache erklärt hat. In Bezug auf einzelne Maßnahmen positioniert sich die FDP wie folgt:

- kein Drogenkonsumraum!
- sofortiges Alkoholverbot!
- Minderung der Aufenthaltsqualität durch bessere Einsehbarkeit (keine Hochbeete)!
- Abbau der Toiletten!
- Schließung der Abgänge zur Tiefgarage von außen!

- Videoüberwachung bei strikter Beachtung der strengen polizei- und datenschutzrechtlichen Voraussetzungen!
- regelmäßige großräumige Platzsperrungen zur Reinigung und baulichen Anpassung!
- intensive Personenkontrollen durch Polizei und KOD!
- städtische Überprüfung der Arbeit der Streetworker!

Die FDP ist bereit, unkonventionelle Wege zu gehen, und hat deshalb vorgeschlagen, der Szene den durch den Einsatz klassischer Musik „auf die Ohren zu gehen“. In anderen Städten hat dies zu Erfolgen geführt. Dort konnte die Drogenszene von bestimmten Orten mittels Beschallung mit klassischer Musik vertrieben werden. So läuft in Hamburg das Programm „Vivaldi gegen Junkies“ bereits seit Jahren. Ähnliches gibt es in Münchener U-Bahnstationen. Die Verantwortlichen sprechen von „guten Erfolgen“. Bezeichnend ist, wie die Krefelder Stadtverwaltung auf einen solchen – eingeständenermaßen unkonventionellen – Vorschlag reagiert, nämlich mit rein bürokratischen Argumenten dagegen.

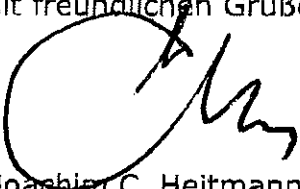
6. Umbau Ostwall/Haltestelle Rheinstraße

Um es klarzustellen: Die längst überfällige Sanierung der Haltestelle Ostwall/Rheinstraße ist bei der Krefelder FDP immer unstrittig gewesen. Kritisiert wurde von der FDP die ausgewählte Glas-/Stahldachkonstruktion für die neue Haltestelle. Sie ist weder besonders „pfiffig“ noch preiswert noch pflegeleicht. Eine textile Lösung des Daches (aus technischen Textilien) wäre zwar nicht preiswerter, aber pflegeleichter und vor allem besser zu dem Image von Krefeld als Textilstadt passend gewesen. Angesichts der prekären Haushaltslage der Stadt Krefeld, die frühestens im Jahre 2018 wieder mit einem ausgeglichenen Haushalt rechnen kann, wäre es sinnvoller gewesen, wenn man sich schon nicht für eine textile Lösung entscheiden wollte, die SWK mit der umfassenden Gestaltung des Haltestellenbereichs zu beauftragen. Dass sie dies kann, und zwar schnell(er) und kostengünstig(er), hat die SWK zu Genüge bei anderen Haltestellen in Krefeld unter Beweis gestellt. Dass die Planung und Realisierung der Stahl-/Glasdachkonstruktion in städtischer Regie nicht preiswert ist, zeigt, dass die Kosten sich voraussichtlich auf nunmehr 3,2 Mio. Euro belaufen und damit um rund 500.000,00 Euro höher liegen, als zunächst geplant. Selbstverständlich respektiert die FDP demokratische Mehrheitsentscheidungen, auch soweit sie die Haltestelle Ostwall/Rheinstraße betreffen. Erlaubt bleiben muss allerdings, auf die Kostenentwicklung vor dem Hintergrund des maroden Stadthaushaltes und darauf hinzuweisen, dass es Alternativen gegeben hätte.

7. Philadelphiastraße/Sankt-Anton-Straße

Die Sanierung bzw. Umgestaltung beider Straßen muss unmittelbar im Anschluss an den Umbau der Haltestelle Ostwall/Rheinstraße in Angriff genommen werden. Noch wichtiger: Der City-Ring muss durch bauliche Veränderungen im Sinne der Luftreinhaltung wieder durchgängig befahrbar sein, um die Umleitung von Schwerlastverkehren durch die City zu beenden.

Mit freundlichen Grüßen



-Joachim C. Heitmann-
Vorsitzender der FDP-Stadtratsfraktion